



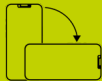
FRANKONIA

KURZWAFFE

Was sollte ich als Jäger
beachten?



Die kleine Jägerfibel



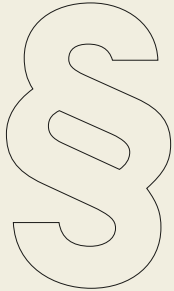
Jäger haben das Recht zwei Kurzwaffen zu besitzen. Aber wie dringend benötigt man denn eigentlich eine Pistole oder einen Revolver in der Jagdpraxis?

Betrachte es als ein weiteres Werkzeug in deinem jagdlichen Werkzeugkasten. Manche Werkzeuge braucht man vielleicht nicht häufig, doch in bestimmten Situationen können sie von großem Nutzen sein.

In dieser Jägerfibel erfährst du alles von der richtigen Trageweise, dem Ladezustand beim Führen, über praktisches Zubehör, wichtige Sicherheitsregeln bis hin zur notwendigen Pflege. Du bekommst Tipps und Empfehlungen von Greyground – professionellen Schießtrainern, die dich auch ganz persönlich beim Kurzwaffenschießen richtig voranbringen können.

| | | | |
|---|-------|--|-----|
| Einsatzgebiete der Kurzwaffe | 4 | Ladezustand beim Führen | 76 |
| Fangschuss..... | 5 | Ladezustand bei Revolvern..... | 77 |
| Fallenjagd | 11 | Ladezustand bei Pistolen | 79 |
| Selbstschutz..... | 13 | Unsere Empfehlung für Jäger | 80 |
| Abzugsarten bei Kurzwaffen | 16–17 | Schießtraining | 86 |
| Pistole oder Revolver | 20 | Waffensicherheit und Pflege | 90 |
| Vorteile von Revolvern..... | 21 | Sicherheit | 91 |
| Vorteile von Pistolen..... | 29 | Pflege..... | 93 |
| Magazinkapazität | 35 | Sonstiges Zubehör | 98 |
| Kaliber und Munition | 38 | Rechtliches | 102 |
| Offene Visierung oder Leuchtpunktgerät | 46 | Finger weg vom Tuning ... | 108 |
| Holster | 52 | | |
| Material | 55 | | |
| Tragemöglichkeiten | 64 | | |

EINSATZGEBIETE DER KURZWAFFE



**Bedürfnis für zwei
Kurzwaffen**

Der Gesetzgeber erlaubt dir als Jäger den Erwerb und Besitz von zwei Kurzwaffen. Wieso gerade zwei? Der Grund dafür liegt in den jagdpraktischen Einsatzbereichen, die sich aufgrund ihrer Verschiedenartigkeit nicht mit einer einzigen Kurzwaffe abdecken lassen.

1. Fangschuss bei der Nachsuche
2. Fangschuss bei der Fallenjagd
3. Selbstschutz

**Büchsenkaliber hat
mehr Energie**

FANGSCHUSS

Auf stärkeres Wild wie Schwarzwild wird der Fangschuss in der Regel mit einer Langwaffe angetragen. Das Büchsengeschoss liefert eine höhere Energie und damit eine schnellere Tötungswirkung.

Abstand zum verletzten Stück halten

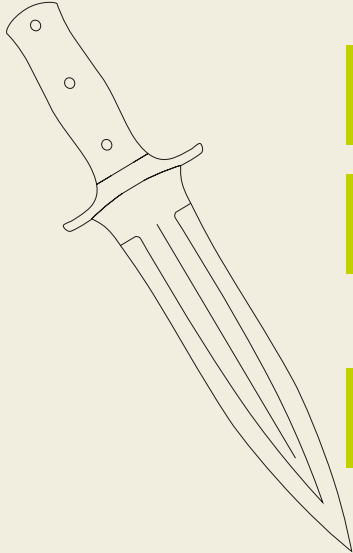
Durch die Zieloptik – auch wenn es nur Kimme und Korn ist – kannst du etwas weiter Abstand halten als mit Kurzwaffe oder gar Messer und trotzdem einen gezielten Schuss antragen. Das erspart dem Tier Stress und verringert die Gefahr, es beim Annähern aufzumüden, was zu einer schwierigen Nachsuche führen könnte und das Leiden des Tieres unnötig verlängern würde.

Kurzwaffe bei schwächerem Wild

Bei schwächerem Wild wie Rehwild oder Raubwild kommt dagegen häufig eine Kurzwaffe zum Einsatz. In dieser Gewichtsklasse tötet das im Vergleich zur Büchse deutlich schwächere Kaliber mit dem richtigen Geschoss zuverlässig, ohne dabei zu viel des wertvollen Wildbrets oder Balgs zu zerstören.

Das gilt natürlich auch für das Abfangen mit dem Messer, doch dazu musst du dich über das verletzte Tier beugen.





Abfangen bedeutet Stress

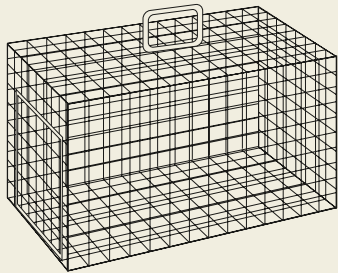
Dein Geruch und deine unmittelbare Nähe versetzen das Tier in Todesangst, was dem Gebot der Waidgerechtigkeit widerspricht, unnötiges Leiden zu vermeiden.

Messer als letztes Mittel

Das Messer sollte deshalb nur zum Einsatz kommen, wenn sich der Einsatz einer Schusswaffe verbietet, weil das Geschoss Dritte gefährden könnte. Dazu zählen zum Beispiel Menschen bei einem Wildunfall oder der stehende bzw. packende Jagdhund am Stück.

E_0 mindestens 200 Joule

Für den Fangschuss auf schwächeres Wild beginnt die brauchbare Kaliberpalette etwa bei 9 mm Luger und reicht bis zur .44 Magnum für starkes Wild – jeweils mit spezieller, für den Fangschuss geeigneter Hohlspitzmunition. Das Bundesjagdgesetz (BJagdG) schreibt für den Fangschuss auf Schalenwild eine Mündungsenergie von mindestens 200 Joule vor.



**Fangschuss im
Abfangkorb**

Kleinkaliber ist richtig

FALLENJAGD

Das Aufstellen von Totschlagfallen ist aufwendig und zudem in einigen Bundesländern verboten, weshalb in der Jagdpraxis überwiegend Lebendfangfallen zur Raubwildbejagung zum Einsatz kommen. Bei diesem Fallentyp wird das gefangene Tier meist in einen Abfangkorb aus stabilem Drahtgeflecht bugsiert und dort mit einer kleinkalibrigen Kurzwaffe getötet. Es gibt dafür auch spezielle Schrotpatronen.

Würde man zu diesem Zweck die großkalibrige Fangschusswaffe für Schalenwild verwenden, könnte es zu gefährlichen Querschlägern am massiven Drahtgeflecht kommen und außerdem den Abfangkorb beschädigen.



Abwehr von Angriffen

Der Selbstschutz kann sich bei Jägern sowohl auf die Abwehr tierischer als auch menschlicher Angriffe beziehen. Bei annehmenden Wildschweinen oder anderen angreifenden Wildarten solltest du aufgrund der stärkeren Stoppwirkung immer die Langwaffe verwenden. Die Kurzwaffe dient hier lediglich als Backup für den Notfall.

Vorsicht bei Rückkehr zum Revierfahrzeug

Menschliche Angriffe können von Personen ausgehen, die in den Besitz deiner Schusswaffen kommen wollen. Besonders kritisch ist die Rückkehr zum abgestellten Revierfahrzeug in der Dunkelheit. Hier ist es für Übeltäter einfach, dem arglosen Jäger aufzulauern und ihm hinterrücks die geschulterte und in der Regel bereits entladene Jagdwaffe zu entreißen. Mit einer geholsterten Kurzwaffe rechnen solche Delinquenten meist nicht.



Verhältnismäßigkeit der Mittel

Trotzdem ist in solch einem Fall wichtig, die Verhältnismäßigkeit beim Einsatz der Mittel zu beachten. Ist der Räuber unbewaffnet, könnte ein Kurzwaffeneinsatz im Nachhinein vom Richter als überzogen bewertet werden, wenn du dich auch anders hättest körperlich wehren können, zum Beispiel durch deine Körperkraft oder ein Messer.

ABZUGSARTEN BEI KURZWAFFEN

| Abzugsart | Beschreibung | Beispiel |
|------------------------------|---|---|
| Single Action (SA) | Der Hahn muss vor dem ersten Schuss manuell gespannt werden. Nach jedem Schuss spannt der Schlitten den Hahn automatisch (bei Pistolen). Der Abzug löst nur den Schuss aus. | Colt M1911, FN Browning High Power, SIG Sauer P210 |
| Double Action (DA/SA) | Der Abzug spannt den Hahn und löst den Schuss aus. Alternativ kann der Hahn auch manuell gespannt werden für leichtere Abzugskraft. | SIG Sauer P226, Beretta 92FS, CZ 75 B, Heckler & Koch USP |

ABZUGSARTEN BEI KURZWAFFEN

| Abzugsart | Beschreibung | Beispiel |
|---------------------------------|---|--|
| Double Action Only (DAO) | Der Abzug spannt und löst den Hahn bei jedem Schuss, was ein dauerhaft hohes Abzugsgewicht zur Folge hat. Der Hahn kann nicht manuell gespannt werden. | Walther P99 DAO, SIG Sauer P250, Beretta Px4 Storm DAO |
| Striker Fire | Striker-Fire-Pistolen verwenden statt eines Hahns einen Schlagbolzen (Striker), der beim Laden vorgespannt wird. Dadurch ist das Abzugsgewicht moderat und bei jedem Schuss konstant. | Walther PDP, Glock 19, Beretta APX |



Greyground ist ein Unternehmen, das sich auf Kurzwaffenschießen spezialisiert hat. Es bietet eine vielfältige Auswahl an Kursen für Jäger, Sportschützen und Behörden an.

GREYGROUND-TIPP



„Wir empfehlen Striker-Fire-Modelle, da sie durch diverse interne Sicherungen Bedienungsfehlern vorbeugen. Das konstante Abzugsgewicht im mittleren Bereich bietet zudem einen idealen Kompromiss zwischen Sicherheit und präziser Schussabgabe.“

PISTOLE ODER REVOLVER

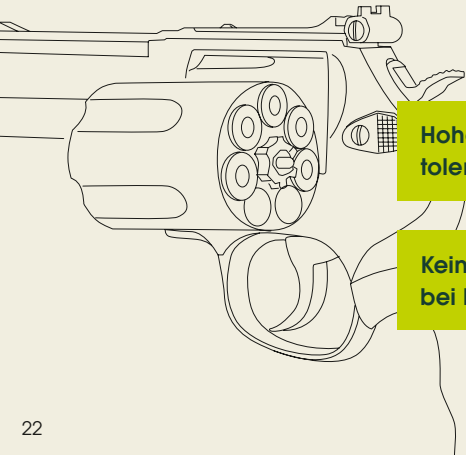
Pistolen haben die
Nase vorn



Früher waren Revolver bei Jägern deutlich weiter verbreitet als Pistolen, besonders für den Fangschuss auf Schalenwild. Pistolen wurden überwiegend nur als Kleinkaliberausführung zur Fallenjagd eingesetzt. Inzwischen haben Pistolen die Nase vorn – nicht nur bei der Jagd, auch insgesamt auf dem Waffenmarkt.

VORTEILE VON REVOLVERN

1. Zuverlässigkeit
2. Sicherheit
3. Energie



Einfach konstruiert und massiv gebaut

Zuverlässigkeit

Revolver sind massive, relativ einfache Konstruktionen mit nur wenigen beweglichen Teilen im Vergleich zu Pistolen. Sie verwenden eine Trommel, die sich dreht und die Patronen direkt vor den Lauf bringt. Das reduziert die Wahrscheinlichkeit mechanischer Fehler.

Hohe Munitionstoleranz

Ein Revolver ist weniger empfindlich gegenüber der Art und Stärke der Munition, da der Abzug direkt die Trommel dreht und keine Energie für den Repetiervorgang benötigt wird.

Keine Funktionsstörung bei Fehlzündung

Falls eine Patrone im Revolver nicht zündet („Fehlzündung“), dreht man einfach die Trommel weiter, um die nächste Patrone in Schussposition zu bringen. Dies ist eine sehr schnelle und unkomplizierte Methode, eine Störung zu umgehen.



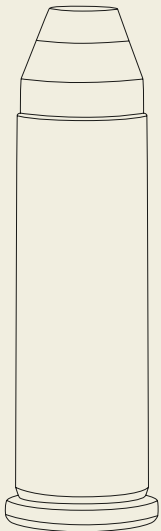
Keine Sicherung, sofort schussbereit

Sicherheit

Revolver sind sofort schussbereit, da sie über keine Sicherung verfügen. Bei Double-Action-Revolvern (DA) spannt und löst der Abzug den Hahn in einem Schritt aus, während bei Single-Action-Revolvern (SA) der Hahn vor der Abzugsbetätigung manuell gespannt werden muss. Die meisten Revolver haben einen DA/SA-Abzug, der beide Abzugsvarianten kombiniert.

Führen mit entspanntem Hahn

Revolver werden grundsätzlich mit entspanntem Hahn geführt, was eine versehentliche Schussabgabe nahezu ausschließt. Einige Holster sind so konstruiert, dass eine Lasche nicht nur das Herausfallen des Revolvers verhindert, sondern auch den Hahn vor ungewolltem Spannen sichert.



Extrem leistungsstarke Kaliber

Energie

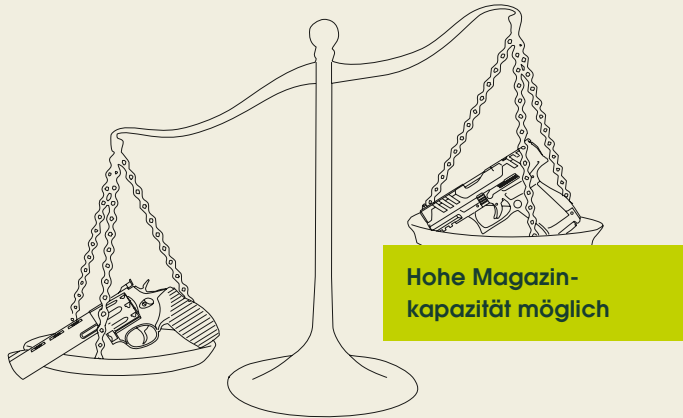
Für den Fangschuss auf Schwarzwild benötigst du ein leistungsstarkes Kaliber mit hoher Stoppwirkung, wie es bei Revolvern weit verbreitet ist. Allerdings ist das obere Ende der Fahnenstange mit .500 S&W oder .454 Casull kaum noch handelbar und ohne Gehörschutz auch nicht schießbar.

Lauf sollte nicht zu kurz sein

Die berühmte .44 Magnum bietet eine hohe Durchschlagskraft, wobei ihr Potenzial erst ab einer Lauflänge von 5" zur Geltung kommt – was die Waffe jedoch schwer und unhandlich macht.

.357 Mag. mit 4"-Lauf

Das Standardkaliber .38 Special ist für stärkeres Wild hingegen etwas schwach, besticht aber durch hohe Handlichkeit mit Lauflängen von 2" oder 3". Den besten Kompromiss zwischen Energieausnutzung und Fühigkeit bietet die .357 Magnum in einem 4"-Revolver.



Hohe Magazin-kapazität möglich

Schlank und leicht

VORTEILE VON PISTOLEN

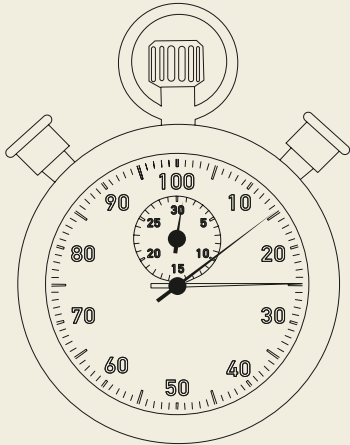
1. Schussanzahl
2. Führigkeit
3. Schnelligkeit
4. Holsterauswahl
5. Handhabung

Schussanzahl

In eine Revolvertrommel passen je nach Hersteller und Modell 5 oder 6 Patronen. Bei Pistolen im Kaliber 9 mm Luger kann die Magazinkapazität bei zweireihigen Magazinen bis zu 17 Patronen betragen.

Führigkeit

Pistolen sind in der Regel schlanker und leichter als Revolver. Besonders Pistolen mit einreihigen Magazinen erlauben eine sehr schmale Bauweise. Viele Pistolen verfügen zudem über ein Polymer-Griffstück, was zusätzlich Gewicht einspart.



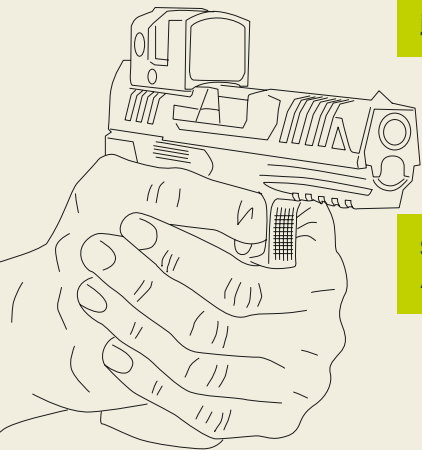
Blitzschnelles Nachladen durch Schlittenbewegung

Schnelle Folgeschüsse

Halbautomatische Pistolen laden nach jedem Schuss automatisch die nächste Patrone und spannen den Hahn bzw. den Schlagbolzen durch die Schlittenbewegung, was einen geringeren Abzugswiderstand und eine höhere Feuerrate, die sogenannte Kadenz, ermöglicht.

Revolver sind langsamer

Bei Double-Action-Revolvern (DA) muss auch bei Folgeschüssen zunächst der längere Abzugsweg mit höherem Widerstand überwunden werden, um den Hahn zu spannen – alternativ kann der Hahn manuell gespannt werden, was jedoch mehr Zeit in Anspruch nimmt.



Passende Holster für jedes Pistolenmodell

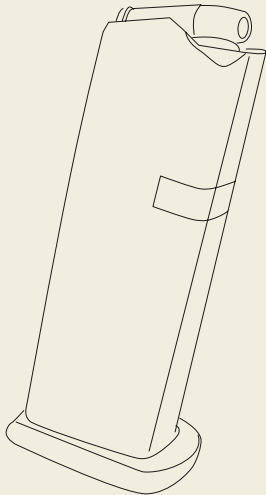
Stabiler, beidhändiger Anschlag

Große Holsterauswahl

Was zunächst nebensächlich klingt, ist allerdings ein zentraler Punkt. Denn ein Holster ist vergleichbar mit dem Gewehriemen der Langwaffe. Ohne geht es nicht. Für Pistolen gibt es eine riesige Auswahl gut passender Holster, mit denen sich die Waffe sicher und bequem führen lässt. Bei Revolvern ist das Angebot deutlich eingeschränkter.

Einfacheres Schießen

Eine Pistole lässt sich sehr gut beidhändig greifen und bequem schießen. Die Griffgestaltung, der hoch liegende Lauf und die schwergängigen Double-Action-Abzüge von Revolvern erfordern hingegen ein hohes Maß an Übung – eine Voraussetzung, die den meisten Jägern, wenn wir ehrlich sind, meist fehlt.



Der erste Schuss sollte treffen

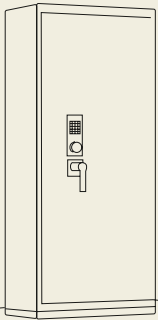
Ausgehend von ihrem Einsatzzweck geht es bei jagdlich geführten Kurzwaffen nicht um eine maximale Anzahl an Schüssen. Es geht – wie auch beim Büchschuss – darum, dass der erste Schuss möglichst trifft und die gewünschte Wirkung entfaltet.

Praxis erfordert oft mehrere Schüsse

Soweit die Theorie. Doch in der Praxis sieht es eben oft anders aus. Es kommt nicht selten vor, dass die ersten Schüsse ihr Ziel verfehlen oder nicht die erhoffte Wirkung entfalten.

Viele kleine oder wenige große Patronen

Es ist also abzuwägen, 5 Patronen .44 Magnum in der Trommel zu haben, oder 17 Patronen 9 mm Luger im Magazin. Allerdings bedeutet eine hohe Magazinkapazität bei Pistolen automatisch eine breitere Bauart, denn die Patronen müssen dann zweireihig im Magazin angeordnet werden. Ein Colt 1911 mit 7 Patronen .45 ACP ist deshalb schlanker als eine CZ75 mit 16 Patronen 9 mm Luger. Hinzu kommt das



**Wechselmagazin
schneller als Speed-
loader**

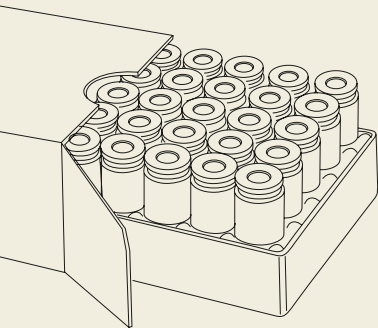
höhere Gewicht – kaum zu glauben, aber jede zusätzliche Patrone macht die Waffe merklich schwerer.

**Befülltes Magazin im
Waffenschrank**

Falls du doch mehr Schüsse benötigst als gedacht, spielt die Nachladegeschwindigkeit eine Rolle. Für Revolver gibt es Speedloader, mit denen sich alle 5 oder 6 Patronen der Trommel gleichzeitig laden lassen. Bei Pistolen geht das Nachladen mit Wechselmagazinen deutlich schneller.

Noch ein ganz pragmatischer Unterschied: Das Pistolenmagazin kannst du im Waffenschrank (Stufe 0/1) geladen und griffbereit neben die Pistole legen. Den Revolver musst du jedes Mal laden und entladen.

KALIBER UND MUNITION



Freie Kaliberwahl

Wie bereits erwähnt hast du als Jäger das Recht, dir zwei Kurzwaffen zuzulegen. Die Wahl des Kalibers liegt dabei ganz bei dir – beide Waffen dürfen sogar das gleiche Kaliber haben und müssen nicht zwingend unterschiedliche Kalibergrößen aufweisen.

Sehr verschiedene Einsatzzwecke

Doch die Grundidee des Gesetzgebers, als er das Bedürfnis für zwei Kurzwaffen festlegte, war, dass ein Jäger die verschiedenen jagdpraktischen Anforderungen mit nur einem Kaliber schwer abdecken kann. Die Spanne zwischen dem Fangschuss auf einen 130-kg-Keiler und einen 2-kg-Steinmarder ist einfach zu groß.

Mittelstarke Kaliber am beliebtesten

Nun betreibt aber nicht jeder Jäger die Fallenjagd und nicht jeder Jäger hat den Antrieb, einem angeschweißten Bassen gegenüberzutreten. So bewegen sich die meisten Jäger mit ihren Kurzwaffen im mittleren Kaliberbereich, der für 95 % der



**Keine Energiereserven
bei starkem Schwarz-
wild**

**Viele Nachsuchenföh-
rer verzichten auf
Kurzwaffe**

Fangschüsse und zum Selbstschutz gut geeignet ist. Das richtige Geschoss spielt für die gewünschte Wirkung ebenfalls eine wichtige Rolle.

Geeignete Kaliber im mittelstarken Bereich sind für Pistolen die weit verbreitete 9 mm Luger, .357 SIG, 10 mm Auto, .40 S&W, .45 ACP. Bei den Revolvern .38 Spec. und .357 Mag. Diese Kaliber bieten jedoch keine ausreichenden Energiereserven auf starkes Schwarzwild, insbesondere wenn es dich annimmt und von seinem harten Schild geschützt wird.

Die meisten Nachsuchenföher verzichten deshalb ganz auf eine Kurzwaffe und setzen auf die Kombination Hund, Repetierbüchse und Saufänger. Wer von ihnen doch zur Kurzwaffe greift, möchte keine Diskussionen auf Augenhöhe eingehen und wählt einen Revolver in .44 Magnum – auch wenn er dann weitere 1,5 kg mit sich herumschleppt.



**Riesige Waffenauswahl
in 9 mm Luger**

GREYGROUND-TIPP



„Für den Durchschnittsjäger dürfte eine Pistole im Kaliber 9 mm Luger mit spezieller Fangschussmunition die beste Wahl sein. Denn letztendlich geht es neben der Energie auch um die Führbarkeit der Waffe und die Schießfertigkeiten des Anwenders. Hier bietet die 9 mm Luger den besten Kompromiss.“

Dazu kommt, dass es in diesem Kaliber eine riesige Auswahl an preisgünstigen Waffenmodellen gibt, besonders angesichts des breiten Angebots an Gebrauchtwaffen. Übungsmunition in 9 mm Luger ist weit verbreitet und günstig zu bekommen, so dass es keine Ausreden fürs regelmäßige Training gibt. Und im Gegensatz zu einer .44 Magnum lässt sie sich sehr angenehm schießen.

Spezielle Fangschusspatronen einsetzen

Neben dem Kaliber ist die richtige Munitionswahl entscheidend. Denn das Geschoss sollte sich beim Auftreffen weder in seine Einzelteile verabschieden, noch sollte es à la Vollmantel fast ungebremst den Wildkörper durchschlagen. Es soll möglichst viel Energie abgeben und dabei eine kontrollierte Tiefenwirkung mit organischer Zerstörung erreichen. Diese Fangschuss-Eigenschaften bieten spezielle Kurzwaffenpatronen für die Jagd.

OFFENE VISIERUNG ODER LEUCHTPUNKTGERÄT

Visierung muss gut sichtbar sein

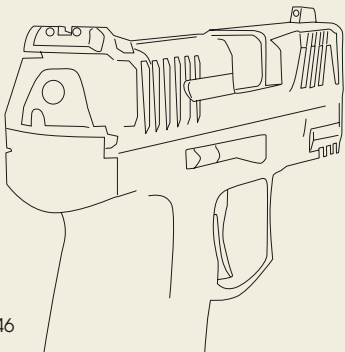
Egal welche Art der Visierung du verwendest, wichtig ist die gute Erkennbarkeit bei schlechten Lichtverhältnissen. Im Wald herrscht generell ein gedämpftes Licht, findet die Nachsuche dann noch in der Dämmerung statt und endet in einer Dichtung – was ja nicht gerade unwahrscheinlich ist – kommst du mit Standardvisierungen nicht weit.

Kimme und Korn mit Tritium

Verwendest du die offene Visierung, sollte Kimme und Korn deshalb in Tritium- oder Faseroptikausführung sein, um in der Dämmerung besser erkennbar zu sein. Diese Art der Leuchtvisierung kannst du auch nachrüsten.

Leuchtpunktgerät montieren

Alternativ kannst du ein Leuchtpunktgerät auf Pistole oder Revolver montieren. Der Leuchtpunkt ist in der Helligkeit verstellbar und hebt sich sowohl bei Tageslicht als auch in der Dunkelheit hervorragend auf dem Wildkörper ab.





Gewohnter Blick aufs Ziel

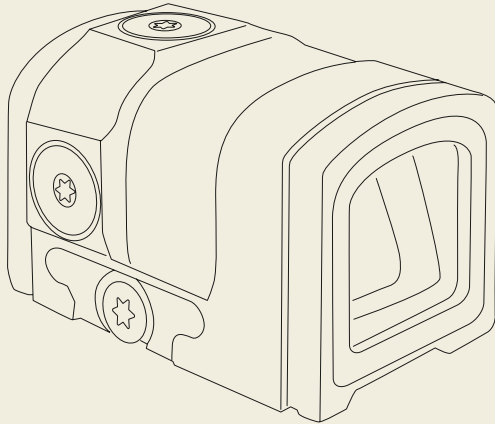
Ein weiterer Vorteil des Leuchtpunktgerätes ist, dass du für einen präzisen Schuss lediglich den Punkt aufs Ziel richten musst. Du behältst beide Augen offen und blickst direkt aufs Ziel, so wie du es vom Schneeballwerfen her kennst.

Offene Visierung bei Sehschwäche problematisch

Bei der offenen Visierung hingegen schaust du einen Meter vor dich auf Kimme und Korn. Die Erfassung von Kimme, Korn und Ziel erfordert mehr Konzentration und kann für Menschen mit Sehschwäche problematisch sein. Dafür bietet die offene Visierung weniger Angriffsfläche für Äste und Dornen.

Schießen mit Leuchtpunkt trainieren

Das Schießen mit einem Leuchtpunktgerät ist deutlich komfortabler, erfordert aber etwas Eingewöhnung. Denn oft sehen Anfänger den Punkt im Anschlag gar nicht, weil sie nicht exakt gerade durchs Visier blicken. Mit einigen Anschlagsübungen bekommst du das aber gut in den Griff.

**Batterieladezustand
regelmäßig prüfen**

Da die Kurzwaffe in der Jagdpraxis eher selten genutzt wird, solltest du regelmäßig den Batterieladezustand überprüfen, um sicherzustellen, dass der Leuchtpunkt im entscheidenden Moment auch funktioniert.

GREYGROUND-TIPP

„Beim Kauf eines Leuchtpunktgeräts solltest du unbedingt auf gute Qualität achten, denn die Zieloptik ist hohen Belastungen ausgesetzt – sowohl beim Schuss also auch beim Führen. Aus diesen Gründen empfehlen wir das Aimpoint Acro C-2. Dabei handelt es sich um ein nach militärischen Standards getestetes Modell mit geschlossenem System, in das kein Schmutz oder Nässe eindringen kann.“

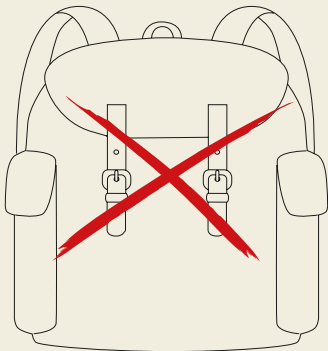
HOLSTER

**Kurzwaffe immer im
Holster führen**

Grundsätzlich solltest du deine Kurzwaffe in einem Holster mit dir führen. Der Transport im Rucksack zwischen Sitzkissen und Isolierkanne oder lose in der Jackentasche kann je nach Laduzustand zu einer versehentlichen Schussabgabe führen. Abgesehen davon können Fremdkörper die Funktion beeinträchtigen und die Waffe unnötig verkratzen.

**Fester Halt und
schneller Zugriff**

Ein gutes Holster sollte die Waffe sicher fixieren, sodass sie nicht versehentlich herausfällt, aber trotzdem schnellen Zugriff ermöglichen.





Leder, Kydex und
Nylon

Klassisch, aber
pflegebedürftig

MATERIAL

Holster gibt es aus verschiedenen Materialien: Üblich sind Leder, Kydex oder Nylon. Hier findest du die Vor- und Nachteile:

Leder

Vorteile: Traditionell, ästhetisch ansprechend, komfortabel, passt sich im Laufe der Zeit dem Körper und der Waffe an.

Nachteile: Benötigt regelmäßige Pflege. Die Gerbsäure des Leders kann bei längerem Kontakt die Brünierung beschädigen.

Einsatzbereich: Ideal für Jäger, die Wert auf Komfort und klassische Optik legen.

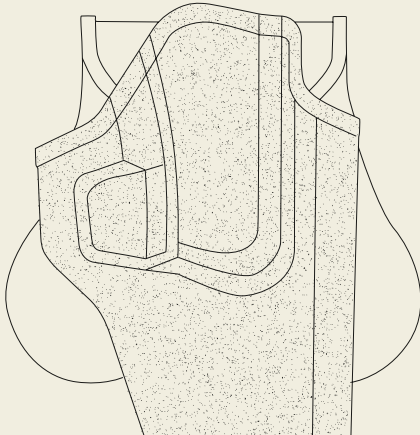
Fester Halt, keine
Pflege

Kydex

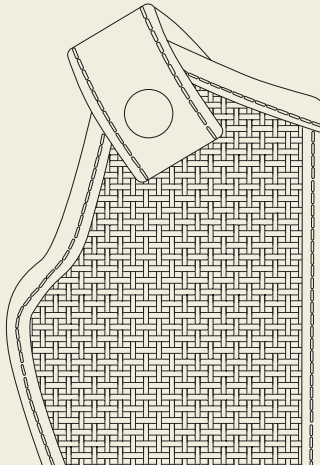
Vorteile: Robustes, formbeständiges Kunststoffmaterial, wasser- und wetterbeständig, sehr langlebig, bietet festen Halt der Waffe ohne Nachlassen der Form. Keine Pflege notwendig.

Nachteile: Weniger flexibel, kann im Vergleich zu Leder steifer und weniger bequem sein. Im Winter kann es sich kalt anfühlen.

Einsatzbereich: Geeignet für alle, die eine wetterfeste und pflegeleichte Option bevorzugen.



Leicht, dafür wenig
formstabil

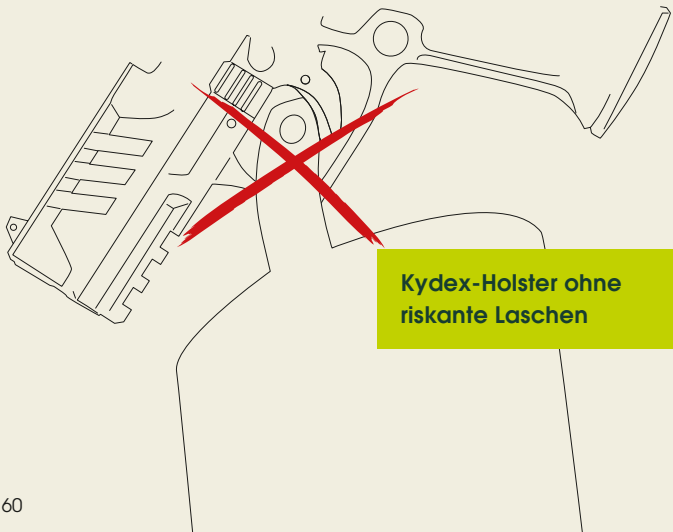


Nylon

Vorteile: Leicht, flexibel, wasserfest, kostengünstig. Meist mit zusätzlichen Taschen oder Verstellmöglichkeiten.

Nachteile: Weniger langlebig und nicht so formstabil wie Leder oder Kydex. Die Waffe kann sich etwas bewegen, was den Ziehvorgang verlangsamen kann.

Einsatzbereich: Ideal für den gelegentlichen Einsatz oder wenn ein leichtes Holster benötigt wird.



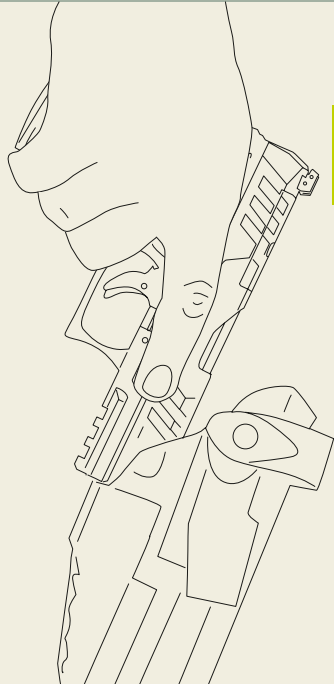
**Kydex-Holster ohne
riskante Laschen**

GREYGROUND-TIPP



„Wir empfehlen Holster aus Kydex. Während Leder- und Nylonholster durch Fertigungstoleranzen und Materialdehnung oft etwas Spiel haben, sitzt die Waffe in einem Kydex-Holster wie in einer zweiten Haut – und das dauerhaft.“

Aus diesem Grund benötigen Kydex-Holster auch keine Laschen, die sich beim Wegstecken der Waffe gerne mal im Abzugsbügel verhaken und zu einer ungewollten Schussabgabe führen können. Für fast jedes gängige Pistolenmodell gibt es inzwischen ein passendes Kydex-Holster.



Retentionssysteme schützen vor Verlust

Kydex-Holster halten die Waffe in der Regel über Klemmkraft an Ort und Stelle. Einige Modelle, wie zum Beispiel die Dienstholster der Polizei, verfügen über zusätzliche Retentionssysteme (z. B. Daumenrasten, Druckknöpfe), die vor Verlust und unbefugtem Zugriff schützen. Diese Ausführungen sind auch für Nachsuchenfürher eine gute Wahl.

TRAGEMÖGLICHKEITEN

Schulterholster

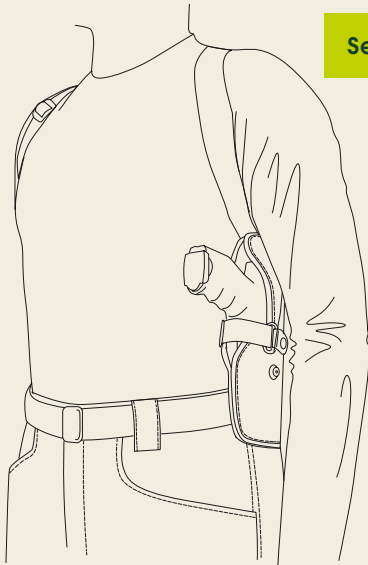
Selten im Einsatz


Beschreibung: Wird unter der Achsel getragen, mit Gurten, die über die Schultern laufen.

Vorteile: Gute Zugriffsbereitschaft im Sitzen oder bei unkonventionellen Körperhaltungen. Entlastet Hüften und Taille.

Nachteile: Kann unbequem sein, da das Gewicht ungleichmäßig über die Schultern verteilt wird. Hohes Gefahrenpotential: 1. für den Schützen, da die Mündung beim Holstern auf den Körper zielt, 2. für umstehende Personen, da die Waffe nach dem Ziehen über das Sichtfeld schwenkt.

Einsatzbereich: Gut für Jäger, die viel und lange ansitzen.



A line drawing showing a handgun holstered inside a person's waistband. The handgun is positioned horizontally, with the grip pointing towards the person's back. A yellow callout box with a line pointing to the holster contains the text 'Ideal für verdecktes Tragen'.

Ideal für verdecktes
Tragen

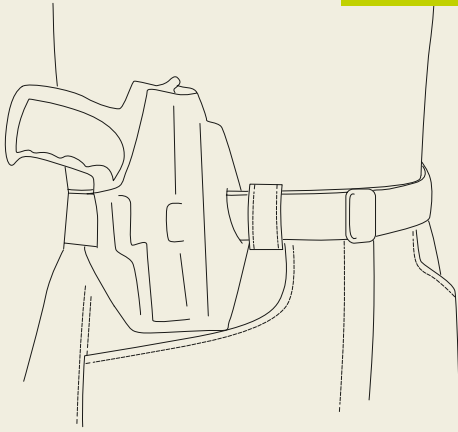
Innenbundholster

Beschreibung: Wird innerhalb der Hose getragen. Bietet bessere Tarnung und schützt die Waffe vor äußeren Einflüssen.

Vorteile: Diskret, guter Schutz der Waffe.

Nachteile: Weniger bequem als ein Außenholster, langsamerer Zugriff.

Einsatzbereich: Für das verdeckte Tragen bei Waffenscheinhabern geeignet, weniger für die Jagd.



Bequem und mit
schnellem Zugriff

Außenbundholster

Beschreibung: Wird außen am Gürtel getragen. Bietet einfachen und schnellen Zugriff, besonders bei Jagdsituationen.

Vorteile: Schneller Zugriff, bequem, keine Reibung am Körper.

Nachteile: Gut sichtbar, bietet weniger Diskretion.

Einsatzbereich: Perfekt für die Jagd, bei der der schnelle Zugriff wichtiger ist als das verdeckte Tragen.



Hochsitzende Außenbundholster

Vorteile:

- Bessere Waffenkontrolle: Die Waffe bleibt näher am Körper, was eine sicherere Führung ermöglicht.
- Leichtere Tarnung: Unter einer Jacke oder einem längeren Hemd einfacher zu verbergen.
- Komfort beim Sitzen: Ideal für längere Zeit im Sitzen, da die Waffe nicht gegen den Stuhl oder die Hüfte drückt.

Nachteile:

- Erschwerte Zugänglichkeit: Erfordert mehr Bewegung des Arms für den Ziehvorgang.
- Weniger stabil: Höherer Schwerpunkt kann die Balance des Holsters beeinträchtigen.
- Schwieriger bei schwereren Waffen: Kann bei großen oder schweren Waffen unbequem werden.

Schneller Zugriff, auch mit Jacke



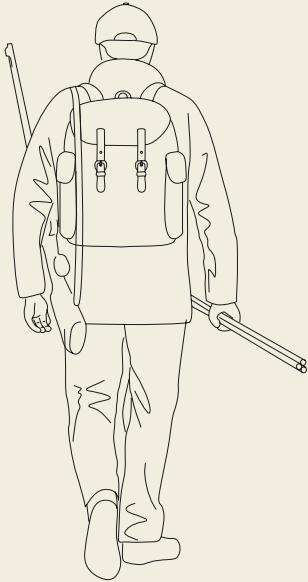
Tiefsitzende Außenbundholster

Vorteile:

- Schnellerer Zugriff: Erfordert weniger Bewegung, da die Waffe näher an der Hand liegt.
- Bessere Stabilität: Tiefer Schwerpunkt sorgt für stabileren Sitz des Holsters.
- Geeignet für größere Waffen: Bietet mehr Unterstützung für schwerere Modelle.

Nachteile:

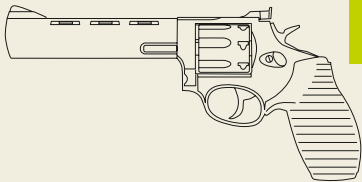
- Schlechtere Tarnung: Durch die tiefere Position schwerer unter Kleidung zu verbergen.
- Unbequemer im Sitzen: Waffe kann bei längerer Sitzdauer drücken oder stören.
- Behinderung durch Kleidung: Beim Ziehen kann die Hose im Weg sein.

**GREYGROUND-TIPP**

„Wir empfehlen für den jagdlichen Einsatz ein Außenbundholster. Ob du ein hoch- oder tiefsitzendes Holster bevorzugst, hängt stark von deinem persönlichen Geschmack, deiner Statur, der Jagd- oder Einsatzsituation und der Art der getragenen Waffe ab. Das Holster sollte sich angenehm am Körper anfühlen und keine unangenehmen Druck- oder Scheuerstellen verursachen.

Von Cross-Draw-Holstern raten wir übrigens dringend ab. Durch das Überkreuz-Ziehen schwenkst du ungewollt mit der Mündung über alles, was sich vor dir befindet.“

LADEZUSTAND BEIM FÜHREN



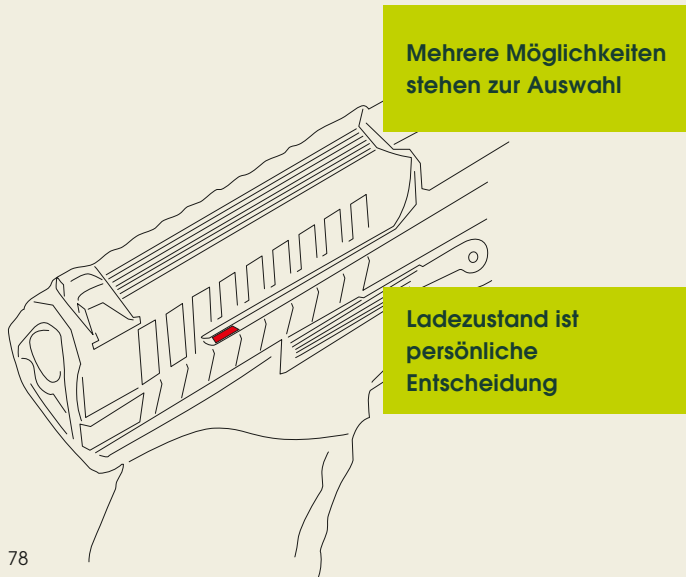
**Abwägung zwischen
Schussbereitschaft und
Sicherheit**

**Geladene Trommel,
entspannter Hahn**

Eine zentrale Überlegung für dich ist die Wahl des Ladezustands, in dem du die Kurzwaffe im Revier mitführst. Dabei handelt es sich um eine Abwägung zwischen schneller Schussbereitschaft und einem hohen Maß an Sicherheit.

LADEZUSTAND BEI REVOLVERN

Bei Revolvern gestaltet sich die Wahl des Ladezustands relativ unkompliziert. In der Regel ist die Trommel geladen, und der Hahn bleibt entspannt. Da Revolver oft über einen längeren Abzugsweg und ein schwereres Abzugsgewicht verfügen, bietet dieser Zustand eine solide Kombination aus Sicherheit und sofortiger Einsatzbereitschaft, falls die Waffe im Ernstfall schnell zur Hand sein muss.



LADEZUSTAND BEI PISTOLEN

Bei Pistolen hingegen gibt es mehrere Tragezustände, die je nach Modell und Sicherheitsvorkehrungen variieren. Dies liegt daran, dass Pistolen häufig über komplexere Mechanismen verfügen, wie externe Sicherungen, Schlagbolzen und Spannhebel, die für unterschiedliche Sicherheitsstufen sorgen. Die Optionen reichen von fertiggeladener und entsicherter Waffe bis hin zur ungeladenen Waffe, die vor Gebrauch erst geladen und gespannt werden muss.

Bei der Entscheidung über den Ladezustand spielt neben der persönlichen Vorliebe und Routine auch das Sicherheitsrisiko eine wichtige Rolle. Eine geladene Pistole mit Patrone im Lauf erlaubt einen schnellen Waffeneinsatz, bringt jedoch das Risiko einer unbeabsichtigten Schussabgabe mit sich.

UNSERE EMPFEHLUNG FÜR JÄGER

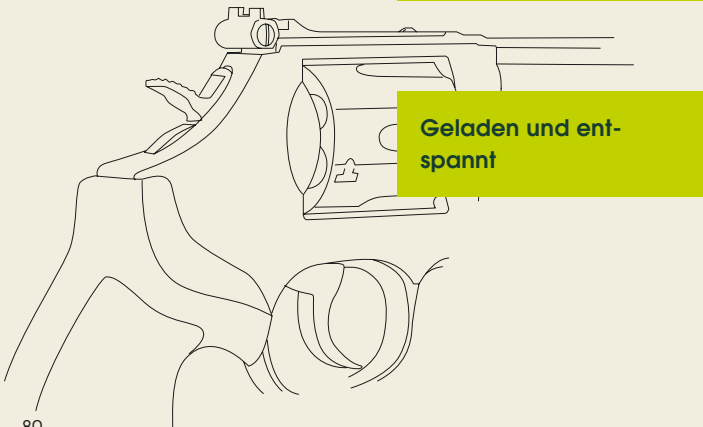
Sicheres Führen bei schneller Einsatzbereitschaft

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren empfehlen wir Jägern, sich für einen Ladezustand zu entscheiden, der ein sicheres Führen der Kurzwaffe ermöglicht, ohne die Einsatzbereitschaft wesentlich zu beeinträchtigen.

Geladen und entspannt

REVOLVER

Revolver können geladen und entspannt geführt werden, da der längere und schwerere Abzugsweg im Double-Action-Modus sowie der entspannte Hahn ein hohes Sicherheitsniveau bieten. Dieser Zustand ermöglicht eine schnelle Einsatzbereitschaft bei gleichzeitig geringem Risiko einer ungewollten Schussabgabe.



DOUBLE ACTION SINGLE ACTION

Unterladen, keine
Patrone im Lauf

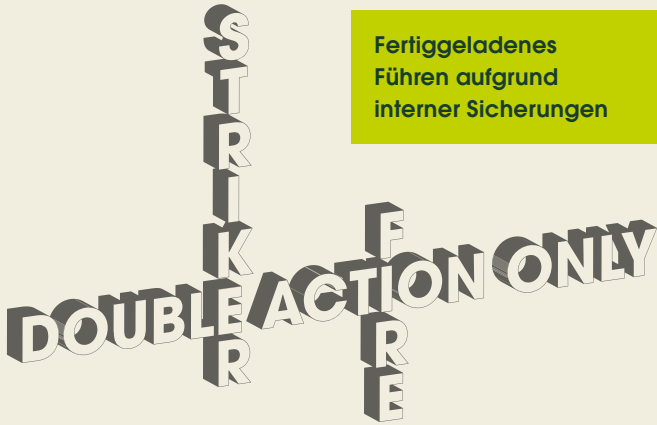
SINGLE-ACTION-PISTOLEN (SA)

Führe SA-Pistolen stets unterladen. Ein fertiggeladener Zustand, selbst wenn gesichert, birgt aufgrund des kurzen und leichten Abzugswegs im gespannten Zustand ein erhöhtes Risiko für unbeabsichtigte Schussabgaben. Der unterladene Zustand (Patronen im Magazin, aber keine Patrone im Lauf) bietet ein gutes Sicherheitsniveau und ermöglicht dennoch eine zügige Einsatzbereitschaft.

Fertiggeladen und
entspannt

DOUBLE-ACTION/SINGLE-ACTION-PISTOLEN (DA/SA)

Hier sind zwei sichere Varianten möglich: Führe die Waffe entweder unterladen oder, wenn die Waffe fertiggeladen ist, entspannt (d.h. mit einer Patrone im Lauf und entspanntem Hahn). Im entspannten Zustand erfordert der erste Schuss durch den längeren und schwereren Double-Action-Abzug bewusstes Zielen und Drücken, was das Sicherheitsrisiko verringert.



Fertiggeladenes
Führen aufgrund
interner Sicherungen

DOUBLE-ACTION-ONLY- (DAO) UND STRIKER-FIRE-PISTOLEN

Diese Pistolen können entweder unterladen oder fertiggeladen geführt werden. Da sie über interne Sicherungen verfügen und der Abzug im Double-Action-Only-Modus schwerer ist, bieten sie auch im fertiggeladenen Zustand ein hohes Maß an Sicherheit. Bei Striker-Fire-Modellen sorgt das konstante Abzugsgewicht für eine gleichmäßige Schussabgabe und minimiert das Risiko unbeabsichtigter Auslösungen.

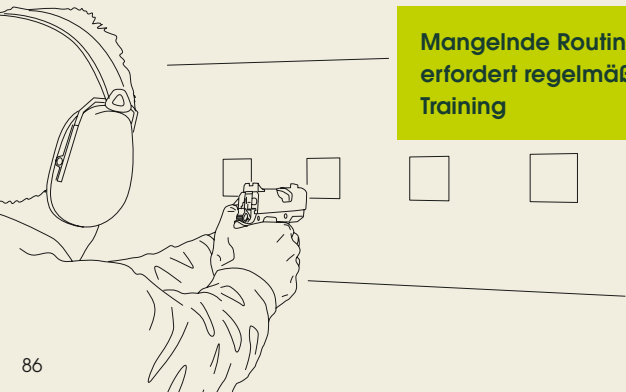
SCHIEßTRAINING

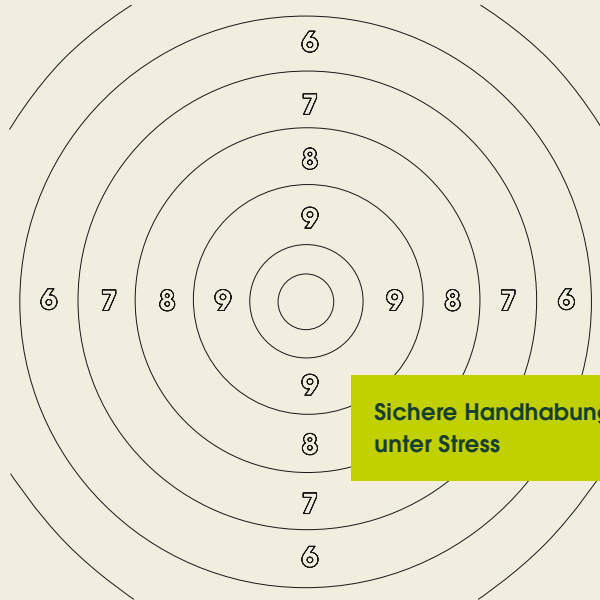
**Jäger setzen Kurzwaffe
selten ein**

Außer bei passionierten Fallenjägern wird die Kurzwaffe in der Jagdpraxis sehr selten eingesetzt. Denn Nachsuchen sind die Ausnahme, und wenn, dann sind es meistens Totsuchen.

**Mangelnde Routine
erfordert regelmäßiges
Training**

Der seltene Einsatz führt zwangsläufig zu mangelnder Routine. Wie auch bei der Langwaffe sind wir Jäger es dem Wild schuldig, dass wir mit unserem Handwerkszeug umgehen können. Wer also eine Kurzwaffe auf der Jagd mit sich führt, muss damit auch trainieren. Leider wird das Übungsschießen mit der Kurzwaffe völlig vernachlässigt.





**Sichere Handhabung
unter Stress**

GREYGROUND-TIPP



„Anders als bei Schützen geht es bei Jägern nicht ums Präzisionsschießen auf 25 Meter. Viel realistischer sind kurze Distanzen bis 10 Meter, die dafür unter körperlicher Anstrengung, unter schlechten Lichtverhältnissen und unter Zeitdruck abgegeben werden müssen. 10 Meter klingt nicht weit, doch hier einen Bierdeckel zu treffen, ist schwieriger, als du denkst.“

Deshalb solltest du regelmäßig an speziellen Schießtrainings unter professioneller Anleitung teilnehmen, wie zum Beispiel von Greyground. Das gibt dir auch in Stresssituationen die nötige Sicherheit im Umgang mit der Waffe, denn ein besonderes Augenmerk beim Training liegt auf der sicheren Handhabung der Waffe. Du wärst nicht der erste, der sich selbst oder stellende Hunde in Gefahr bringt.

WAFFENSICHERHEIT UND PFLEGE



Sicherheitsregeln
immer beachten

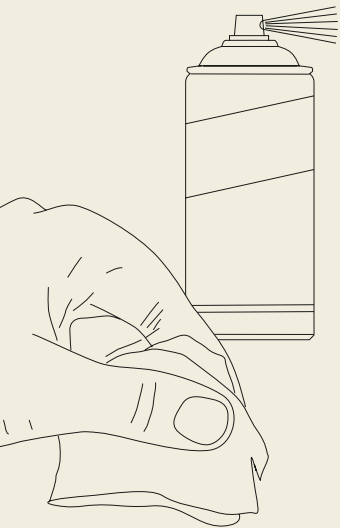
Kurzwaffen erfordern
besondere Sorgfalt

SICHERHEIT

Bei Kurzwaffen gelten die gleichen Sicherheitsregeln wie bei Langwaffen. Die vier wichtigsten Regeln:

1. Behandle jede Waffe immer so, als wäre sie geladen.
2. Richte die Mündung einer Waffe niemals auf etwas, das du nicht treffen willst.
3. Halte den Finger gerade und außerhalb des Abzugsbügels, bis du schussbereit bist.
4. Stelle sicher, dass dein Ziel und dessen Umgebung sicher sind.

Die Einhaltung dieser Regeln muss bei Pistolen und Revolvern besonders strikt erfolgen. Ihre kompakte Form und die einhändige Bedienung führen dazu, dass sie beim Ziehen, Ablegen oder Halten schneller in verschiedene Richtungen schwenken. Beachte auch die ordnungsgemäße Aufbewahrung von Kurzwaffen.



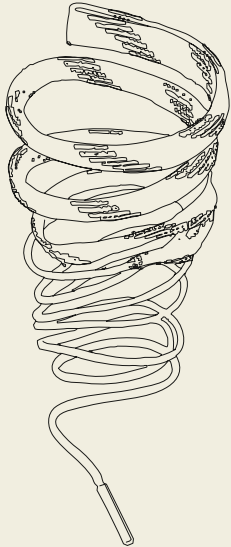
Pflege nicht nur nach dem Schießen

PFLEGE

Jagdlich geführte Kurzwaffen werden weit häufiger getragen als tatsächlich genutzt. Doch auch wenn du mit der Kurzwaffe nicht geschossen hast, solltest du folgende Pflegehinweise beachten:

Abtrocknen und einölen

Trockne die Waffe spätestens zu Hause ab, wenn sie Feuchtigkeit ausgesetzt war – besonders die Metallteile, um Rost zu vermeiden, aber auch die Holzgriffschalen. Nach einem Regenschauer solltest du sie zerlegen und auch die inneren Teile gründlich trocknen. Trage einen dünnen Film Waffenöl als Rostschutz auf die Metalloberflächen auf.

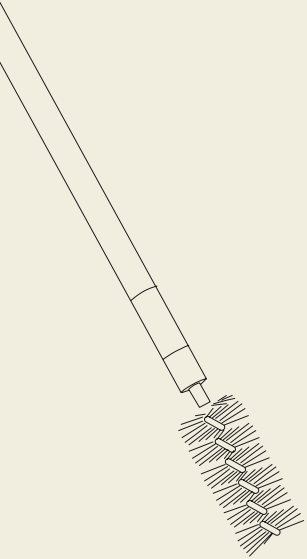


**Pulverrückstände
begünstigen Rost-
bildung**

Hast du mit der Waffe geschossen, solltest du sie auf jeden Fall zerlegen und den Lauf mit einem mit Waffenöl getränkten Filz oder einer Bore Snake durchziehen. Denn die Pulverrückstände im Lauf sind hygroskopisch, ziehen also Feuchtigkeit an. Das kann die Innenseite des Laufes angreifen, besonders wenn die Waffe – wie bei Jägern üblich – danach länger nicht mehr zum Einsatz kommt.

**Bewegliche Teile
reinigen und ölen**

Reinige den Verschluss und die beweglichen Teile von Pulverrückständen und Schmutz, die sich durch das Schießen oder den Kontakt mit Staub und Feuchtigkeit angesammelt haben. Trage eine kleine Menge Öl auf die beweglichen Teile des Verschlusses auf, um die Reibung zu minimieren und die Mechanik zu schützen.



Chemische Reinigung nach dem Schieß- stand

Nach dem intensiven Training auf dem Schießstand solltest du zur Reinigung des Laufprofils ein chemisches Mittel einsetzen, um die Geschossablagerungen aufzulösen. Zusätzlich verwendest du eine Bronzebürste, um den Ablagerungen auch mechanisch auf die Pelle zu rücken. Das erfolgt immer in einer Bewegung vom Patronenlager in Richtung Mündung. Ist die Bürste an der Mündung ausgetreten, schraubst du sie ab und ziehst dann erst den Putzstock zurück. Andernfalls könntest du die empfindliche Mündung beschädigen.

Waffe nicht im Leder- holster lagern

Führst du die Waffe in einem Lederholster, solltest du sie im Waffenschrank nicht darin lagern. Die Gerbsäure des Leders könnte die Brünierung oder ggfs. eine andere Oberflächenbeschichtung der Waffe angreifen.

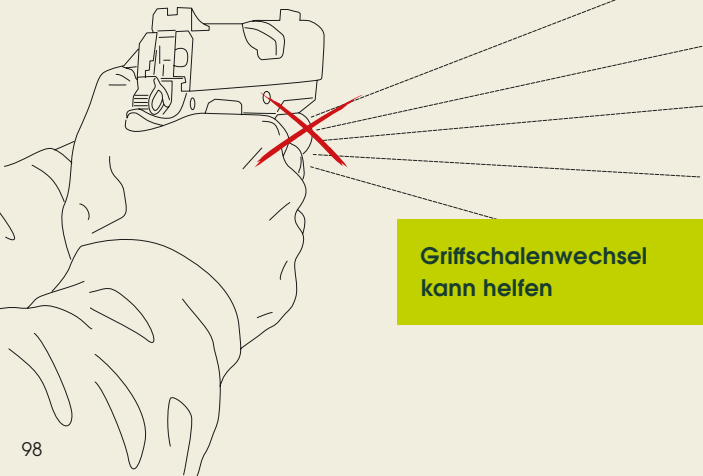
SONSTIGES ZUBEHÖR

Nicht alles ist erlaubt

Neben den oben erwähnten Leuchtpunktgeräten gibt es noch die Möglichkeit, Zielfernrohre zu montieren, was bei den hiesigen jagdlichen Einsatzzwecken aber keinen Sinn macht. Es gibt noch eine Vielzahl weiterer Zusatzausstattungen. Einige davon sind in Deutschland verboten, wie Laserzielgeräte, die einen Leuchtpunkt auf das Ziel projizieren oder Taschenlampen, die an eine Picatinny-Schiene am Griffstück befestigt werden oder Schalldämpfer, die an einem Mündungsgewinde aufgeschraubt werden.

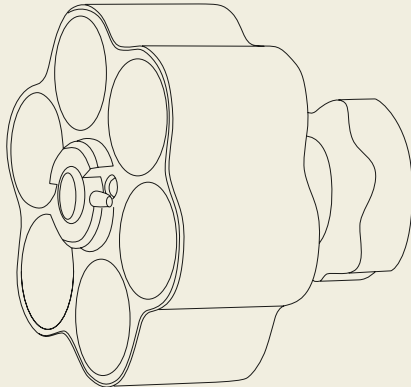
Griffschalenwechsel kann helfen

Erlaubt und sinnvoll kann ein Wechsel der Griffschalen sein. Gummierte oder strukturierte Griffe beispielsweise verbessern die Kontrolle über die Waffe, weil sie besseren Halt bieten, besonders bei Nässe oder Kälte. Hochwertige Griffschalen aus Holz oder robustem Kunststoff dagegen können den Komfort und die Stabilität beim Schießen erhöhen.

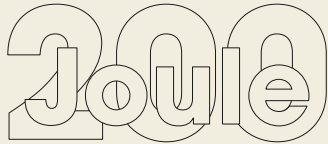


Speedloader und Ersatzmagazine

Um schnell nachladen zu können, gibt es Ersatzmagazine für Pistolen und Speedloader für Revolver. Auf der Jagd wirst du diese aber kaum benötigen.



RECHTLICHES



Zwei Kurzwaffen pro Jäger

Als Jäger darfst du regulär zwei Kurzwaffen besitzen. Möchtest du weitere Kurzwaffen erwerben, musst du das gesondert beantragen und begründen.

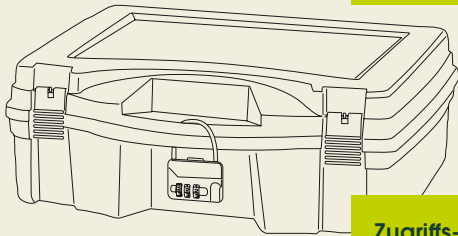
Voreintrag in der Waffenbesitzkarte

Für den Erwerb einer Kurzwaffe ist ein Voreintrag (Angabe von Waffenart und Kaliber) durch die Behörde auf der Waffenbesitzkarte notwendig. Damit kannst du dir dann innerhalb eines Jahres die voreingetragene Kurzwaffe kaufen. Nach dem Erwerb musst du die Kurzwaffe binnen 14 Tagen von der Behörde in die Waffenbesitzkarte eintragen lassen.

Mindestens 200 Joule Mündungsenergie

Das Bundesjagdgesetz (BJagdG) fordert in §19 (Sachliche Verbote) eine Mindestenergie von 200 Joule für Pistolen und Revolver. Die Formulierung dort ist unpräzise, wird aber in der Verwaltungspraxis so ausgelegt, dass diese Mindestanforderung nur für den Fangschuss auf Schalenwild gilt, nicht aber für den Fangschuss bei der Bau- und Fallenjagd.

**Transportieren in
verschlossenem
Behältnis**



**Zugriffs- und schuss-
bereit im Revier**

Für den Transport von Kurz Waffen gilt das gleiche wie für Langwaffen. Die Waffe muss in einem verschlossenen Behältnis transportiert werden. Ein verschlossenes Behältnis ist ein Waffenkoffer oder ein Futteral, das mit einem Schloss vor dem Öffnen gesichert ist. Bevor du die Waffe jedoch in das verschlossene Futteral oder den Waffenkoffer legst, denke daran, sie vollständig zu entladen. Denn die Waffe muss beim Transport „nicht zugriffsbereit“ UND „nicht schussbereit“ sein.

Bist du im Jagdrevier unterwegs, darfst du deine Kurz Waffe zugriffsbereit und schussbereit tragen – sie darf also geladen sein. Die Unfallverhütungsvorschrift Jagd (VSG 4.4 §3) schränkt diese Regelung aber in gewissen Situationen ein: So dürfen Waffen nur während der tatsächlichen Jagdausübung geladen sein. Beim Besteigen von Fahrzeugen und während der Fahrt müssen sie entladen sein. Beim Auf- und

**Zugriffsbereit und
entladen auf dem Weg
ins Revier**



Abbaumen vom Hochsitz sowie beim Überwinden von Hindernissen darf sich – wie bei Langwaffen – keine Patrone im Patronenlager befinden.

Bei Tätigkeiten, die lediglich im Zusammenhang mit der Jagd ausübung stehen, wie beispielsweise der Fahrt ins Revier, gibt es von Seiten des Waffenrechts eine entscheidende Einschränkung: Du darfst die Waffe zwar ebenfalls zugriffsbereit führen, also auch im Holster, sie muss jedoch entladen sein. Entladen bedeutet: keine Patrone im Patronenlager und kein geladenes Magazin im Schacht! Es ist aber zulässig, das geladene Magazin oder einzelne Patronen ebenfalls im direkten Zugriff zu haben.

FINGER WEG VOM TUNING



Finger weg vom Tuning

Zum Schluss noch ein wichtiger Tipp, besser ein nachdrücklicher Hinweis: Du solltest eine jagdlich geführte Kurzwaaffe nicht tunen lassen. Das betrifft sowohl den Abzug als auch die werksmäßigen Passungen. Ein feinstehender Abzug ist auf der Jagd ein Sicherheitsrisiko. Es geht dort nicht um den letzten Millimeter Präzision, sondern um einen sicheren, kontrollierten Einsatz unter Stressbedingungen. Deshalb führen auch Polizeibeamte keine getunten Waffen.

Zuverlässige Funktion kann Leben retten

Das gleiche gilt bei Pistolen für die Passungen zwischen Griffstück und Schlitten. Je höher die Passgenauigkeit, also je weniger Spiel zwischen diesen beiden Waffenteilen besteht, umso präziser schießt die Pistole. Der Nachteil: Schon einige Staubkörner oder ein paar Tannennadeln können eine Funktionsstörung hervorrufen. Und das ist das Letzte, was Soldat, Polizist oder Jäger brauchen. Denn hier kann es, anders als bei einem Sportschützen, um dein Leben gehen.



Folge dem Autor (@waldpoet):



LinkedIn®

© FRANKONIA Handels GmbH & Co KG

Alle Jägerfibeln findest du hier: frankonia.de/jaegerfibel

Diese Jägerfibel wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Waldpoet® als Autor und Frankonia als Distributor übernehmen jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der bereitgestellten Informationen. Die hier aufgeführten Inhalte beruhen auf freizugänglichen öffentlichen Quellen und Erfahrungswerten. Haftungsansprüche für Schäden jeder Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.



Waldpoet®